

# Kampf für Unabhängigkeit lohnt sich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **36 (1970)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364531>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nahrungsmittelvorräte

Trotz spürbarem Nahrungsmittelmangel in China, werden für den Notfall Nahrungsmittelvorräte strategisch ermittelt und Bemühungen angestellt, substantielle Kornreserven anzulegen.

## Evakuierung

Pläne für die Umsiedlung auf das Land, von Personen, deren Anwesenheit in den Städten nicht nötig ist, wurden ausgearbeitet. Diese Pläne wurden bereits in beschränkter Masse erprobt. Im Falle einer

Krise oder anderer Gründe für in Aussicht stehenden Krieg könnten sie rasch angewendet werden. Arbeitsanforderungen für ein neues hohes Niveau der Zivilschutzvorbereitungen werden weitgehend auf einer Basis «des Tag- und Nacharbeitens» gedeckt. Obwohl diese Praxis zu einigen Klagen Anlass gegeben hat, wird berichtet, dass die Bevölkerung im allgemeinen von ihrer Landesverteidigungsaufgabe begeistert ist. Einige chinesische Regierungsbeamte sind der Ansicht, dass diese Methode in der Tat eine wertvolle und gut angebrachte vereinende Wirkung habe. (Int. Zivilverteidigung, Genf)

## Kampf für Unabhängigkeit lohnt sich

Im Zivilverteidigungsbuch steht: «Schwache Völker verlieren durch ihr Verhalten die Achtung des Gegners und der ganzen Welt und können nicht auf neue Unabhängigkeit hoffen» (Erster Abschnitt S. 272).

Ein sehr schönes Beispiel im positiven Sinn gibt uns hiefür der Widerstandswille des Kärntner Volkes am Ende des Ersten Weltkrieges. Das Land Kärnten (ein Gebirgsland der Schweiz vergleichbar) war von den Alliierten besetzt worden. Es bildete sich im Süden Kärntens, aus Serben, Kroaten und Slowenen, der Staat Jugoslawien. Als die Kärntner Soldaten 1918 müde und hungrig von den verschiedenen Schlachtfeldern zurückkamen, erfuhren sie, dass die Jugoslawen auch einen grossen Teil Kärntens ihrem Staate einverleiben wollten. Zahlreiche Heimgekehrte wollten trotz der herrschenden Not und der Entbehrungen, die ihnen die 4 Kriegsjahre gebracht hatten, wieder zu den Waffen greifen, um für die Freiheit ihres Landes zu kämpfen. Der Landesverweser hielt die Mannen vorläufig davon ab, um weiteres Blutvergiessen zu verhindern. Als dann aber die Jugoslawen entgegen einem vorherigen Versprechen, den Drauffluss nicht zu überschreiten, die Stadt Völkermarkt besetzten, ging es los. Als die Südslawen am 14. Dezember 1918 noch weiter vordringen wollten, fiel der erste Kanonenschuss. In allen Tälern Kärntens schlossen sich die waffenfähigen Männer zusammen. Nach erfolgreichen Kämpfen verhandelte die Kärntner Landesregierung mit den Südslawen in Graz, wo durch amerikanische Vermittlung am 12. Januar 1919 ein Waffenstillstand zustandekam.

Ohne Kündigung des Waffenstillstandes überschritten die Südslawen am 29. April 1919 die Demarkationslinie, überfielen die Kärntner Volkswehr und versuchten nach Klagenfurt (Hauptstadt) und Villach vorzudringen. Die Volkswehr wurde durch die Heimwehr verstärkt. Nach einem siegreichen Gegenstoss der Kärntner rückten die Südslawen mit fast zehnfacher Uebermacht an. Der Kampf wurde für die Kärntner aussichtslos. Am 5. Juni fielen die letzten Kanonenschüsse im Kärntner Kampf. In den folgenden Waffenstillstandsverhandlungen vermittelten Italien, England und Frankreich. Kärnten verlor zwei Täler, für den übrigen umstrittenen Teil wurde eine Volksabstimmung angeordnet, und zwar nach zwei Zonen. Würde sich die Bevölkerung der Zone A (Völkermarkt und andere Städte) für Jugoslawien entscheiden, dann sollte auch eine Abstimmung in der Zone B (mit Villach und Klagenfurt) stattfinden. — Das Ergebnis in der Zone A am 10. Oktober 1920 ergab 59 % für Oesterreich und damit war der Bestand Kärntens gesichert. — Für Schweizer von Interesse ist, dass in der Zone A etwa 70 % Einwohner eine slowenische Mundart, das «Windisch» sprechen. Wir haben es in Kärnten mit einer sprachlichen Minderheit zu tun analog bei uns dem Romantsch.

Es ist sicher, dass Kärnten als Land heute nicht mehr bestehen würde, hätten die Kärntner nicht mit der Waffe in der Hand sich für ihre Unabhängigkeit gewehrt. Nur so wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, durch eine Abstimmung den Willen der Bevölkerung eindeutig zu bekunden.